

Übernahme des Stabes in Bewegung gesetzt hat, so daß es gewissermaßen keinen Punkt null gibt und alle vier Läufer einer Staffel den Sieg letzten Endes sicherstellen und nicht einer.

Genau auf diese Weise ist das zu unserem Parteitag fertiggestellte Spektalkolorimeter entstanden. Der Entschluß zur Entwicklung und Fertigung dieses Geräts wurde im Juli 1961 gefaßt. Innerhalb von anderthalb Jahren war es also möglich, ein Gerät herauszubringen, das seiner technischen Leistung, seiner Anwendungsbreite und seinem Preis nach die Weltspitze bestimmt. (Beifall.)

Im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsaufruf von Sömmerda wurde eine breite sozialistische Gemeinschaftsarbeit gefördert, die natürlich auch vorher schon da war, die aber jetzt entscheidende Impulse bekommen hat. Gegenwärtig wird an weiteren bedeutenden Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit verkürzten Terminen gearbeitet. Es ist durchaus ermutigend, liebe Genossen, zu sehen, was in solchen sozialistischen Gemeinschaften zwischen Forschern und Konstrukteuren, Technologen und Arbeitern vor sich geht. Zunächst von manchen nur als Methode betrachtet, ohne den politischen Inhalt zu sehen, sind schließlich in der Auseinandersetzung um die fachlichen und politischen Probleme Kollektive entstanden, denen man, wie man so sagt, „etwas anbieten kann“ und die etwas leisten.

Ich möchte aber trotzdem noch auf ein anderes Problem hinweisen, das uns bedeutsam erscheint. Das ist das Problem vorhandener Disproportionen zwischen der Forschung, der Konstruktion und der Technologie. Im VEB Carl Zeiss verhält sich gegenwärtig die Forschung zur Konstruktion und zur Technologie wie 1:1 :2. Ich möchte damit sagen: Auf einen Forscher entfallen ein Konstrukteur und zwei Technologen. Richtig wäre aber ein Verhältnis, bei dem auf einen Forscher zwei Konstrukteure und drei Technologen entfallen. Wir verletzen also hier ganz bestimmte notwendige Proportionen, und wie das so ist, wenn man die Proportionalität verletzt, erleiden wir Verluste. Diese Verluste bestehen darin, daß bei uns gegenwärtig mehr Forschungsergebnisse vorliegen, als wir in fertigungsgerechte Konstruktionen umsetzen können, und mehr konstruktive Lösungen, als wir in materielle Produktion umsetzen können. Das ist eine Sache, die uns behindert.

Natürlich sehen wir hier zunächst einmal unsere eigene Verantwortung, unsere eigene Aufgabe, die in der Lenkung der Kader besteht. Wir können uns denken, daß beispielsweise - und das ist auch erwiesen -